

7. Sonntag der Osterzeit

Am heutigen Sonntag betet Jesus für uns, und er vertraut uns sein Wort, seine rettende Wahrheit an. In ihm und mit ihm sind auch wir verantwortlich für den Glauben der Menschen und für das Heil der Welt.

Sie alle verharrten einmütig im Gebet

1. Lesung aus der Apostelgeschichte 1, 12-14

Als Jesus in den Himmel aufgenommen war, kehrten die Apostel vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben:

Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Antwortpsalm: 27 (26), 1.4.7-8

Kehrvers: Ich schaue Gottes Güte im Land der Lebenden.

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus 4, 13-16

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln.

Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr selig zu preisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch.

Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt.

Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott verherrlichen, indem er sich zu diesem Namen bekennt.



Vereint im Gebet zum Vater

Evangelium nach Johannes 17, 1-11a

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht. Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.

Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir gegeben, und sie haben an deinem Wort festgehalten.

Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

Denn die Worte, die du

mir gegeben hast, gab ich ihnen, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.

Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir.

Das Wort zur Schrift

Gott will, dass wir glücklich sind

Es gibt so viel Dunkles, auch Böses in der Familie, am Arbeitsplatz oder in unserer Umgebung, und das nimmt uns so oft die Hoffnung – aber Er möchte, dass auch jeder von uns eins mit Ihm werde: Jesus, unser Herr, ist auferstanden! Wir haben auch seinen Weg zum Vater im Himmel gefeiert! Und das alles nach seiner enormen Erlösungstat – für alle Menschen, auch für dich und mich.

Es liegt an dir und an mir, dass wir darauf vertrauen und an Seinem Wort festhalten – dass Er uns wirklich liebt und uns von allem Dunklen und Bösen in der Welt befreien will.

In all den Versuchungen, die immer wieder auftauchen, hat Er uns gelehrt zu sagen: „Leite uns in der Versuchung“, beschütze uns, und lass uns Sieger sein, so wird auch mein Leben zu leuchten beginnen und in meiner Familie, auch an meinem Arbeitsplatz wird es wieder hell werden. Genau das will Jesus heute sagen in seinem großen Gebet für uns alle. Denn wir gehören ja zu Ihm, und Er will, dass wir glücklich sind und diejenigen, mit denen wir unser Leben teilen, glücklich machen.

Jesus betet für uns, für dich und für mich. Er ist nicht mehr in dieser Welt, aber Er sorgt sich für uns alle in dieser Welt. Das ist ein großer Impuls für uns; auch für diese Welt und für die anderen Menschen zu beten: damit wir unseren Geist öffnen und so in direkter Verbindung, noch besser als das Internet, mit dem großen Licht und aller Kraft des Herrn verbunden sind.

Denn ohne Ihn sind wir doch immer wieder schwach und kraftlos, wenn im Dialog die Geduld fehlt oder wenn der Egoismus immer wieder durchbricht und nur die eigene Person wichtig erscheint. Er sagt uns immer wieder: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, also auch die andere Person ist genau so wichtig wie die eigene. Jesus will, dass wir eins sind, wie Er und der Vater. Das erhoffen wir auch heute ganz persönlich. ■



Prälater Padre Helmut Nagorziansky ist emer. Bischofsvikar in Guayaquil und seit 30 Jahren Missionar in Ecuador.

Gedanken

Osterfreude gegen Vereinzelung in Furcht

► Nach dem Aufweis der Evangelien haben sich die Jünger Jesu zerstreut. Sie waren verzweifelt, denn, so ihr Eindruck, ihre Hoffnung hatte getrogen. Sie hatten Jesus vertraut, und dieser war schmachvoll umgebracht worden.

► Dazu kam die Furcht, dass sie das Schicksal ihres Meisters würden teilen müssen. Das alles hat sie veranlasst, sich von Jerusalem wegzubegeben. Die Furcht führte in die Vereinzelung.

► Mit den Erscheinungen des Auferstandenen und ihrem Glauben, dass er lebt, werden sie wieder versammelt. Auferstehung sammelt die Glaubenden.

Theologe Peter Neuner (* 1941)